



Mitglieder von Friedensplenum und Heimatverein Letmathe hatten am Mittwoch zur Putzaktion der Stolpersteine an der Bahnhofstraße aufgerufen.

CARSTEN MENZEL



Diese beiden Stolpersteine erinnern an das Ehepaar Meyberg und sind nun wieder gut lesbar.

Schüler übernehmen Patenschaft für Stolpersteine

Die Messingplaketten im Gehweg, die an die Ermordung jüdischer Mitbewohner erinnern, sollen künftig das ganze Jahr über ins Auge fallen

Carsten Menzel

Letmathe. Die Stolpersteine an der Bahnhofstraße, die an die Deportation und Ermordung des jüdischen Ehepaars Meyberg während der Nazi-Gewaltherrschaft erinnern, haben jetzt Paten bekommen: Schülerinnen und Schüler der Realschule werden künftig dafür sorgen, dass die Messingplaketten sauber und lesbar bleiben.

Die Patenschaft hat sich spontan am Mittwochnachmittag ergeben: Friedensplenum und Heimatverein Letmathe hatten zu einer Putzaktion aufgerufen, um die beiden in den Gehweg vor dem Wohnhaus Bahnhofstraße 2 eingelassenen Messingplatten mit den persönlichen Daten von Cäcilie und Julius Meyberg zu säubern. Das hatte zuletzt vor einem Jahr stattgefunden, und da auch vor dem internationalen Holocaust-Gedenktage am 27. Januar, der an die Verfolgung und Ermordung der jüdischen Mitbür-

gerinnen und Mitbürger während des Dritten Reiches erinnert. Der Gedenktage geht auf den 27. Januar 1945 zurück, als die Rote Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz befreit hat. Die beiden Stolpersteine weisen darauf hin, dass auch Cäcilie und Julius Meyburg aus Letmathe deportiert und später ermordet wurden; sie wurden zunächst nach Theresienstadt verschleppt und starben im Konzentrationslager Treblinka.

„Wir tragen persönlich keine Schuld an der Vergangenheit. Aber wir sind in die Geschichte verwickelt“, stellte Pfarrer i. R. Burckhardt Hölscher zu Beginn des Treffens an den Stolpersteinen fest. Jeder trage heute „Verantwortung für die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft“, formulierte der Theologe und leitete daraus auch ab, nicht Rechtsextremen und Neonazis die Deutungshoheit über den Begriff Heimat zu überlassen: Zur Heimat gehöre auch „die unge-

Wir tragen persönlich keine Schuld an der Vergangenheit. Aber wir sind in die Geschichte verwickelt.

Burckhardt Hölscher, Pfarrer i. R.

schönte Erinnerung“ daran, was während der Nazi-Herrschaft geschehen sei, damit sich Geschichte nicht wiederhole. Burckhardt Hölscher erinnerte an die Aussage des AfD-Politikers Alexander Gauland, der die zwölf Jahre Nazi-Diktatur als „Vogelschiss“ in der langen deutschen Geschichte zu relativieren und abzutun versucht hatte.

Wie schnell – wenn auch in diesem Fall unbeabsichtigt – Erinnerungskultur auch verschwinden kann, hat sich jetzt auch in Letmathe gezeigt: Beim Bau des neuen

Doppelkreisverkehrs ist versehentlich der Stolperstein, der an der Hagener Straße in Höhe Haus Nr. 57 an das Schicksal von Julius Koppel erinnert, bei Tiefbauarbeiten ausgehoben und im Bauschutt gelandet. Allerdings ist das noch rechtzeitig aufgefallen: Burckhardt Hölscher hat den Stein samt Messingplakette inzwischen in Verwahrung genommen und am Mittwoch mitgebracht. Auch diese Plakette ist gereinigt worden. „Der Stein kommt nach Abschluss der Bauarbeiten wieder zurück an seinen Platz“, berichtete Hölscher.

Damit die Messingplaketten künftig das ganze Jahr glänzen und so auch ins Auge fallen, hat die Realschule die regelmäßige Reinigung übernommen. Lehrerin Ursula Dorsch sagte die Übernahme am Mittwoch zu. Mit Lara und Daniella haben zwei Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 am Mittwoch bereits zu Schwamm, Stahlwolle und Polierpaste gegriffen.